

## Tekst 1

## www.buchungsabbruch.de

Internet-Reisebüros wollen durch ein neues Prüfsiegel die Verbraucher dazu animieren, mehr online zu buchen.

(1) Suchen ja, buchen lieber nicht: Millionen Internet-Nutzer sind zwar Tag für Tag auf den Websites von Reiseportalen und Veranstaltern unterwegs, doch vor der Buchung per Mausclick schrecken viele noch immer zurück. Die Scheu der Kunden ist den Internet-Händlern ein Dorn im Auge. Deswegen versuchen sie jetzt gegenzusteuern. Fünf große konkurrierende Reiseportale haben sich zum Verband Internet Reisevertrieb (VIR) verbündet, um die Hemmschwellen der Verbraucher abzubauen. „Wir wissen, dass Vertrauen beim Online-Einkauf das entscheidende Kriterium ist“, sagt VIR-Vorstand Claudia Brözel.

(2) Die Furcht der Verbraucher, dass Schindluder mit den persönlichen Daten getrieben wird, Kreditkartennummern in falsche Hände geraten oder sich hinter der grellen Fassade des Internet-Auftritts ein windiger Abzocker verbirgt, ist weit verbreitet. Dieses Misstrauen hat den stetigen Aufstieg des Internets zum virtuellen Reisemarkt zwar nicht verhindert, aber – verglichen mit den optimistischen Vorhersagen früherer Jahre – deutlich verlangsamt. Der Anteil des World Wide Web am gesamten touristischen Kuchen wird nach Prognosen des Münchner Marktforschungsinstituts Ulysses Web-Tourismus in diesem Jahr von 15 auf 19 Prozent steigen.

„Neben Büchern, CDs und natürlich



Sex ist der Tourismus eine der wenigen Branchen, deren Online-Geschäft 2 ist“, sagt Rainer Donner, Chef von Ulysses Web-Tourismus.

(3) Ein beträchtlicher Teil des Wachstums geht allerdings auf das Konto der Billigairlines, deren Tickets oft nur im Internet zu haben sind. Bei den typischen Pauschalreisen lässt die Entschlossenheit zur Buchung per Mausclick schon deutlich nach. Zwar setzt fast jeder Surfer, der via Internet ein Buch bestellen will, diese Bereitschaft in die Tat um. Wenn es aber um Urlaubsreisen geht, springt von den kaufwilligen Kunden fast die Hälfte vor der virtuellen Kasse ab – nicht selten, um das online gefundene Pauschalangebot im nächsten Reisebüro zu buchen.

(4) Gemeinsam haben die Gründungsmitglieder Ebookers, Expedia, Lastminute.com, Opodo und Travel24 eine Selbstverpflichtung aus der Taufe gehoben. Darin verbürgen sich die Firmen, ausschließlich modernste Verschlüsselungstechniken bei der Online-Zahlung einzusetzen, Kundendaten nicht an Dritte weiterzugeben und die Web-Surfer vor und während der Buchung am Telefon qualifiziert zu beraten. Außerdem soll es eine Geldzurück-Garantie geben, wenn die Reisedokumente nicht beim Kunden ankommen. Und schließlich wollen die Portale ihre Websites so aufräumen, dass ausgebuchte Reisen gar nicht mehr angezeigt werden.

(5) Der Verkauf von Reisen per Mausclick ist jedoch technisch wesentlich

anspruchsvoller als etwa der Internet-Buchhandel. „Mit einem virtuellen Warenkorb ist es nicht getan“, sagt der Münchner TÜV<sup>1)</sup>-Experte, Rainer Seidlitz. Online-Reisebüros bedienen sich aus den unterschiedlichsten Datenbanken von Veranstaltern, Fluggesellschaften, Hotelketten und Autovermietungen. Wenn Internet-Surfer dann durch eine schlampige Konstruktion der Seiten verwirrt werden, ist der Buchungsabbruch praktisch programmiert. „Die meisten Kinderkrankheiten sind inzwischen ausgemerzt, da haben die Anbieter eine Menge gelernt“, lobt TÜV-Prüfer Seidlitz. Zum einen lassen sich die Seiten jetzt leichter handhaben, zum

anderen hat sich bei seriösen Anbietern allmählich herumgesprochen, dass zur Grundausrüstung einer Reise-Website ein Impressum, die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die Verschlüsselung sensibler Daten mit Secure Socket Layer (SSL) und nicht zuletzt eine leicht erreichbare Telefon-Hotline gehören. (6) Schließlich ist gerade die klassische Pauschalreise trotz Internet ein 7 Produkt geblieben. „Manche Leute wollen auch einfach nur sicher sein, dass da ein Mensch sitzt, der sich um sie kümmert“, sagt VIR-Vorstand Brözel. „Die erkundigen sich fünf Minuten nach der Buchung, ob diese auch angekommen ist.“



noot 1 TÜV = Technischer ÜberwachungsVerein: een instituut dat keurmerken afgeeft

## Tekst 2

### **Keine halben Sachen**

**I**n der U-Bahn wechsele ich sofort den Platz, wenn in der Nähe jemand telefoniert. Nicht, dass es ohne Reiz wäre, einer internen geschäftlichen Schurkerei oder einem knisternden Ehestreit beizuwohnen, meine Neugier ist grenzenlos. Unerträglich sind nur diese halben Sachen. Man hört ihre spitzen Fragen („Und? Durfte die Schneider vom Vertrieb auch wieder mit nach Köln? Warum war eigentlich auch am Abend das Handy ausgestellt?“) und dann geht die Grübeleien los. War die Schneider nun mit in Köln? Zieht sich der Ehemann geschickt aus der Affäre? Einmal wurde ich Zeuge einer telefonischen Kündigung. Als es klingelte, erhob sich der junge Mann und nahm Haltung an. Es fielen Satzketten wie „unerklärlich ... ein Versehen ... nicht wiederholen“ und schließlich entsetzt: „Was soll das heißen?“ Die Fahrgäste ließen ihre Zeitungen sinken und blickten interessiert auf. Hatte er nun eine Kundin um ihr Vermögen gebracht oder nur eine Akte falsch abgelegt? War *er* das Schwein oder der andere? Daher ein Appell an die Hersteller: Handys brauchen Freisprechanlagen, die sich nicht abschalten lassen.

## Tekst 3

BUNDESWEHR

### Zu teure Schuhe im Spind?



**STIEFELPARADE** Ein Einkäufer der Bundeswehrebekleidungs-gesellschaft soll beim Schuhkauf getrickst haben

Ein Firmenkartell hat der Bundeswehr womöglich überteuerte Stiefel geliefert. Ein Einkäufer der Bundeswehrebekleidungs-gesellschaft LHBw steht nach FOCUS-Recherchen im Verdacht, millionenschwere Aufträge an drei Schuhlieferanten verschoben zu haben. Die Staatsanwaltschaft Köln wirft dem Angestellten des staatlich kontrollierten Unternehmens Untreue vor.

Einen Auftrag über mehr als 200 000 Kampfstiefel soll der Einkäufer einem Anbieter Ende 2003 zugeschanzt haben. Es sei zu vermuten, so eine Amtsrichterin, dass der Lieferant das Soldatenschuhwerk zu überhöhten Preisen offeriert habe. Auf Grund der Verletzungen von Vergaberegeln fürchtet der Bund Schadensersatzforderungen unterlegener Wettbewerber.

Tekst 4

# Männer sind Barbaren...

meint Stefan Maiwald, zumindest, wenn es um Mitbringsel für Partys geht. Denn außer Wein fällt ihnen nichts ein. Wie gut, dass er bei Einladungen Laura an seiner Seite hat.

(1) Manchmal haben Frauen magische Kräfte. Angenommen, Laura und ich sind eingeladen, und es ist wichtig etwas mitzubringen, und zwar möglichst keine Flasche Wein, denn eine Flasche Wein mitzubringen ist wie lustige Krawatten zu Weihnachten zu verschenken. (O Mann, Weihnachten ist ja auch schon wieder quasi morgen.)

(2) Ich habe mein Leben lang nur Wein zu Partys mitgebracht und vielleicht werde ich deswegen immer seltener eingeladen. Manchmal habe ich die Flasche tatsächlich noch schnell am Abend des Festes im Supermarkt gekauft, aber immerhin drauf geachtet, dass sie aus dem oberen Preissegment stammte. Laura aber weiß alles über den Gastgeber, obwohl sie ihn 13. Sie weiß, dass er gern angelt und auf Louis-de-Funès-Filme steht. Wieso weiß sie so was und ich nicht, obwohl ich den Kerl seit der Grundschule kenne? Gibt es vielleicht irgendwo ein Internet-Forum, in dem sich Frauen heimlich austauschen?

(3) Neulich waren wir zum Beispiel bei einem Kollegen eingeladen, der irgendwann einmal von seiner Billiardleidenschaft erzählt haben muss und davon, dass er jetzt nicht mehr dazu komme, weil er kaum noch ausgehe und die eigene Wohnung natürlich viel zu klein für einen Tisch sei. Ich vergaß es sofort, doch Laura hatte es registriert – sie verfügt in dieser Beziehung über die unerbittliche Merkfähigkeit eines russischen Schachgroßmeisters. Also kaufte sie ihm einen kleinen verchromten Billardtisch, nicht viel

größer als eine Kleenex-Packung, aber komplett mit zwei Queues und Kugeln. Das war die Sensation des Abends. Klar, ein Mini-Billiardtisch ist genau so 14 wie eine lustige Krawatte, aber es zeigt doch, dass sich der Schenkende Gedanken gemacht hat, und mehr muss ein Geschenk ja auch nicht bewirken. Verflixt, ich kenne nicht einmal Läden, in denen man solche Sachen kauft.

(4) Dinge, die man nicht im Supermarkt kriegt, überfordern mich. Die Tür meines Kleiderschranks stand einmal zwei Jahre lang offen, weil es die Schraube, die ich für die Zarge brauchte, in meinem Krimskramladen um die Ecke nicht gab. Und mit Superkleber funktionierte es auch nicht.

(5) Früher habe ich gern Bücher verschenkt, aber das Verschenken eines Buches ist etwas aus der Mode gekommen. Wenn ich heute jemandem ein Buch mitbringe, guckt der mich an,



als hätte ich das Dekolleté der Gastgeberin gelobt.

- 85 (6) Frauen hören auf Wünsche. Sie registrieren sie. Das nennen Psychologen soziale Kompetenz. Wir Männer haben so viel soziale Kompetenz wie Conan der Barbar. Selbst Elin Nordegren kann originelle Geschenke  
90 finden. Elin ist die Freundin des

Golfers Tiger Woods, des bestverdienenden Sportlers des Planeten. Was schenkt man einem Mann, der über ein Jahreseinkommen von 100 Millionen Dollar verfügt? Sie schenkte ihm die James-Bond-Collection auf DVD. Eine wunderbare Idee. Daraufhin machte er ihr einen Heiratsantrag.

## Tekst 5

### Symphonisches Rascheln



Es war eine Uraufführung, aber ohne Publikum: Für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* ließen sich die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Simon Rattle bei der Zeitungslektüre fotografieren. Das Kopflose Orchester ist das neueste Motiv der 1995 gestarteten FAZ-Kampagne. Die vielfach preisgekrönte Idee der Werbeagentur *Scholz & Friends* feierte diesen Herbst nach einer dreijährigen Unterbrechung mit den „klugen Köpfen“ Michael Schumacher und Till Brönner ein Comeback.

Tekst 6

# Der „Rest“ ist für Sie?

**Seit die Deutschen mit dem Euro bezahlen, geben sie fast doppelt so viel Trinkgeld – behauptet ein Ökonom.**



**(1) Focus:** Herr Professor Schmitz, worauf stützen Sie Ihre Behauptung, die Deutschen würden seit Einführung des Euro zu viel Trinkgeld geben?

**Schmitz:** Das ist das Resultat eines Seminarprojekts im Bereich Marketing an unserer Hochschule. Wir haben 500 Interviews gemacht mit Kellnern und Personal aus dem Gastronomiebereich.

**(2) Focus:** Was antworteten die Kellner?

**Schmitz:** „Wir bekommen doppelt so viel Trinkgeld, seit es den Euro gibt. Aber sagen Sie das nicht dem Chef.“

**(3) Focus:** Aus Angst, weil die Arbeitgeber sonst die Löhne drücken?

**Schmitz:** Genau. Zumal das Trinkgeld ja nicht mehr versteuert werden muss. Das ist auch der Grund, warum der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband die Tatsache nicht an die große Glocke hängen will, dass wir im Restaurant zwar in Euro zahlen, aber das Trinkgeld immer noch aufrunden, als hätten wir die Mark.

**(4) Focus:** Beispiele?

**Schmitz:** Schon beim Zahlen einer Tasse Kaffee für 2,50 Euro runden wir meist auf 3,00 Euro auf, weil wir uns

nicht trauen 30 Cent von der Bedienung zurückzufordern. Ein Kollege von mir hat einmal 26 Euro auf 30 Euro aufgerundet. Wegen der vier Euro hat er mächtig Ärger mit seiner Frau bekommen. Die große Wirtschaft findet bürgernah auf der Straße statt. Der Grund für das Zuviel an Trinkgeld erklärt sich psychologisch.

**(5) Focus:** Warum geizen die Verbraucher beim Trinkgeld nicht? Geiz ist doch geil?

**Schmitz:** Ich werde beim Einkauf bei Saturn<sup>1)</sup> legitimiert, „geizig“ zu sein, die Werbung erlaubt es mir. Einem Kellner gegenüber will niemand geizig auftreten, zumal wenn Freunde oder Geschäftspartner am Tisch sitzen. Die soziale Kontrolle durch die anderen ist dann enorm. Vor ihnen ist Geiz peinlich. Die Leute sind typisch deutsch gehorsam und haben Angst, knickrig zu wirken: „Was tut ‚man‘?“, fragen sie sich und runden doof in Dezimalsprüngen auf, anstatt nach ihrem Gefühl eine Leistung zu würdigen.

**(6) Focus:** Wie verhält sich damit das Trinkgeldgeben beim Friseur oder im Taxi?

**Schmitz:** Dort wird nicht zu viel gegeben. Das Bezahlen in der Gastronomie ist fast eine Prüfungssituation, die vor anderen geschieht. Man will als guter Deutscher ja immer alles richtig machen und steht dabei unter Entscheidungsdruck. Im Taxi oder beim Friseur bleibt einem aber viel Zeit, sich die Höhe des Trinkgelds zu überlegen.

70 **(7) Focus:** Wie verhalten Sie sich selbst beim Trinkgeldgeben im Restaurant?

75 **Schmitz:** Die typischen fünf bis zehn Prozent Trinkgeld zu geben ist richtig, wenn der Service gut war. Und damit mich kein Zahlungsvorgang überrascht, habe ich immer Kleingeld in der Tasche, oder ich lasse mir das komplette Wechselgeld in kleineren Münzen herausgeben und entscheide dann in Ruhe, wie viel ich dem Kellner zurückgebe; so ist es in Frankreich oder Italien ja auch üblich.

85 **(8) Focus:** Bei Zahlung mit Kreditkarte?

90 **Schmitz:** Sollte man das Trinkgeld immer in bar geben. Wer weiß, in welchem Gemeinschaftspool des Restaurantbesitzers es sonst verschwindet. Trinkgeld ist für den Kellner wie eine Gage für einen Künstler. Gage wird auch bar ausbezahlt.

**(9) Focus:** Da haben Sie Erfahrung?

95 **Schmitz:** Ja, als Amateurzauberer begeistere ich bei Seminaren zum Thema Marketing mein Publikum mit Kunststücken, nicht mit billigen Tricks.

noot 1 Saturn: een grote electronicawinkelketen die reclame maakt met de slogan "Geiz ist geil" (gierig is gaaf)



Tekst 7

# Zurück in die Freiheit

**Europas größte Katze, der Luchs, soll wieder durch Deutschlands Wälder schleichen. So wie jetzt bereits im Harz.**



(1) Der Aufwand war gewaltig. Eine Streitmacht von 180 Mann, teils zu Fuß, teils zu Pferde, kämpfte sich durch die Harzer Wälder. Nahezu jeder Quadratmeter um Bad Grund, Lautenthal und Seesen wurde durchkämmt, um das „Unthier“ zur Strecke zu bringen. Am neunten Tag der großen Hatz schließlich, am 17. März 1818, wurde der „Raubmörder“ 25 und der „Königlich Hannoversche reitende Förster“ Spellerberg aus Lautenthal schoss ihm dann „mit sicherer Hand eine Flintenkugel ächtmeisterlich mitten durch das Herz, worauf der Wütherich entseelt niederstürzt“. So der zeitgenössische Bericht über das Ende des letzten Luchses im Harz.

(2) Nicht anders erging es Europas größter Wildkatze in anderen Regionen. Als Bösewicht verteuelt, der Haustiere reißt und angeblich Menschen angreift, ließ 1770 der letzte Luchs des Schwarzwaldes sein Leben, 1796 war Thüringen luchsfrei, 1846 die Schwäbische Alb und zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der scheue Jäger mit den Pinselohren und dem Stummelschwanz überall in Mitteleuropa ausgerottet. Erst rund 70 Jahre später gab es die ersten Versuche, den gefleckten Räuber wieder in seinem ursprünglichen Lebensraum anzusiedeln. Beispielsweise im Bayerischen Wald.

(3) 27 passte das allerdings überhaupt nicht. „Luchse fressen keine Tannenzapfen“, warnten die bundes-

- 40 deutschen Grünröcke, die um „ihr“  
Wild fürchteten. Auch Landwirte  
unterstützten die Anti-Luchs-Kam-  
pagne, weil sie Schafe, Ziegen und  
45 Hühner in Lebensgefahr sahen. Trotz  
dieser Proteste wurde die Auswil-  
derung im Bayerischen Wald gestartet  
– und scheiterte: Innerhalb kurzer Zeit  
wurden die ausgesetzten zehn Luchse  
50 von Autos überfahren oder von Jägern  
erschossen. Die Hintergründe dieser  
vermeintlichen Unfälle wurden nie  
restlos geklärt.
- (4)** Doch bald folgten auch gute Nach-  
richten: Ein etwa zeitgleich gestartetes  
55 Auswilderungsprojekt in der Schweiz  
funktionierte. Die dort ausgesetzten 16  
Luchse hatten sich innerhalb weniger  
Jahre auf 75 Exemplare vermehrt und  
nahezu alle tauglichen Waldregionen  
60 erobert. Wobei sich zeigte, dass die  
Ängste der Jäger und Bauern völlig  
unbegründet waren: Der Bestand der  
Rehe, Hauptbeute der Luchse, blieb  
intakt, und Haustiere wurden nur  
65 äußerst selten gerissen. Erkenntnisse,  
die später durch weitere Auswilderung  
unter anderem in Polen, Tschechien,  
Slowenien und Frankreich bestätigt  
wurden und die schließlich den Luchs  
70 auch wieder ganz offiziell nach  
Deutschland brachten – in den Harz,  
wo man vor 186 Jahren sein Ende mit  
„Jagdgesang und Hörnerschall“  
gefeiert hatte.
- 75 **(5)** Das Harzer Luchsprojekt, das der-  
zeit einzige dieser Art in der Bundes-  
republik, getragen von den nieder-  
sächsischen Ministerien für Landwirt-  
schaft und Umwelt sowie von der  
80 Landesjägerschaft, läuft seit Sommer  
2000. „Seitdem sind 19 Luchse aus-  
gewildert worden, von denen fünf  
nachweislich nicht mehr am Leben  
sind“, sagt Meike Hullen, im National-  
85 park Harz zuständig für Naturschutz  
und Forschung. „dafür sind aber min-  
destens elf Luchse in Freiheit geboren  
worden. Eindeutiger Hinweis darauf,  
dass sich die Tiere wohl fühlen.“
- 90 **(6)** Trotzdem gab es auch Kritik an der  
Aktion im Harz. So wurde bemängelt,  
dass dort eine isolierte Luchspopula-  
tion geschaffen werde, die ohne stän-  
digen künstlichen „Nachschub“ gar  
95 nicht lebensfähig sei. „Das stimmt  
zwar“, sagt Meike Hullen, „aber wir  
wollen ja erst einmal herausfinden, ob  
der Harz überhaupt noch als Lebens-  
raum für Luchse geeignet ist. Wir  
100 machen also den ersten Schritt auf  
dem Weg zur Erhaltung der Luchse in  
Mitteleuropa. Und das funktioniert  
tatsächlich nur, wenn die natürlichen  
Lebensräume der Katze über Wander-  
105 korridore miteinander vernetzt sind.“  
Keine Frage: Der Aufwand dafür dürfte  
gewaltig sein.

## Tekst 8

### **Warum Männer ihren Frauen nicht zuhören „können“**

Wenn Männer dem anderen Geschlecht nicht zuhören, ist dies kein Zeichen von bösem Willen. Das ist zumindest das Ergebnis einer britischen Studie. Der Grund liege vielmehr darin, dass das Gehirn von Männern Probleme beim Verstehen weiblicher Stimmen habe, meinen die Wissenschaftler der Universität Sheffield, die ihre Studie jetzt im Fachblatt „Neuro-Image“ veröffentlichen. Die Forscher hatten die Hirnaktivitäten von zwölf Männern gemessen, denen Aufnahmen von männlichen und weiblichen Stimmen vorgespielt wurden. Sie stellten fest, dass die verschiedenen Stimmlagen jeweils unterschiedliche Regionen im Gehirn aktivierten.

Die höheren und musikalischeren Frauenstimmen sendeten eine größere Bandbreite akustischer Wellen aus. Damit seien sie für das Gehirn von Männern schwerer zu entziffern. Dies erfordere eine stärkere Hirnaktivität und damit Konzentration. Nach einer gewissen Zeit führe diese Anstrengung zur Ermüdung, schließen die Wissenschaftler. Nach ihrer Ansicht könnte dies auch erklären, warum halluzinierende Menschen meist meinen, männliche Stimmen zu hören: Diese sind für das Gehirn leichter zu erfinden.

## Tekst 9

MENSCH UND KLIMA

### Wechselwarm

Zu Barbarossas<sup>1)</sup> Zeiten, in den Jahren 1130 bis 1170, herrschten im Ostseeraum ähnliche klimatische und ökologische Bedingungen wie heute. So lautet das Fazit der Analyse eines Bohrkerns aus der Ostsee, die das Deutsche Klimaforschungsprogramm am 8. November veröffentlicht hat. In dieser „mittelalterlichen Warmzeit“ blühte sogar Grönland als Grünland. Im 17. und 18. Jahrhundert folgte die „Kleine Eiszeit“, seit dem 19. Jahrhundert wird es wieder wärmer. Wer inzwischen stärker heizt, Mensch oder Natur, ist umstritten. Sehr wahrscheinlich überlagern sich der anthropogene (vom Menschen verursachte) Treibhauseffekt und natürliche Einflüsse. Auch wenn Klimaerwärmungen extrem schwierig zu bilanzieren sind, weil es viele Gewinner und Verlierer gibt, ist die Sorge berechtigt, dass ein rascher Klimawandel Schäden verursacht, die man kaum kontrollieren kann. Deshalb ist zu begrüßen, dass nach der Ratifikation durch Russland nun das Kyoto-Protokoll<sup>2)</sup> in Kraft treten kann. Obwohl es eine leichte Senkung der Treibhausgasemissionen vorsieht, hat es auf die Entwicklung des prognostizierten Klimas jedoch nur einen geringen Effekt: Wenn alle mitspielen, mindert es die globale Durchschnittstemperatur im Jahr 2050 um weniger als ein zehntel Grad. Der Vertrag schärft jedoch das kollektive Risikobewusstsein und hilft, die natürlichen Ressourcen an Öl, Kohle und Gas zu schonen.

noot 1 Barbarossa: Keizer Frederik I Barbarossa (± 1122-1190)

noot 2 Kyoto-Protokoll: de naam van een verdrag dat tijdens een milieubijeenkomst in Kyoto (Japan) in 1997 werd opgesteld om onder andere de gevolgen van het broeikaseffect te verminderen

## Tekst 10

# Eine zweite Chance

Jeder zehnte Jugendliche verlässt die Schule ohne Abschluss. Bei „Leonardos Meisterbude“ bekommen diese Kids eine zweite Chance.



(1) Mathe war bekloppt, Deutsch sowieso. Braucht kein Mensch, hatte Pascal, 15, sich gedacht und war in die Stadt gegangen, shoppen oder rumhängen mit Steve und Benni. Vom Rektor gab es einen Brief und zu Hause einen Anpiff. „Eine Zeit lang setzte mich Mutti morgens persönlich bei der Lehrerin ab“, erinnert sich Pascal.

(2) Dann hatte die Mutter Frühschicht und fuhr ihn nicht mehr. Pascal fuhr ins Schwimmbad, mit den anderen zur Halfpipe oder Grenze gucken auf dem alten Wachturm an der Grube Schlichow. War wie verreisen. Weg von allem. Bis sie kapierten, dass sie längst an einer Grenze standen: Achtung, Achtung, hier verlassen Sie Ihre Zukunft! Für jede geschwänzte Arbeit eine Sechs. Abgehängt von den Klassenkameraden an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule in Cottbus. „Scheiße“, dachte Pascal. „Keen Abschluss, keene Arbeit, gar nüscht.“

(3) Dann gab es plötzlich doch noch ein Zurück. Mit „Leonardos Meisterbude“, einem Modellprojekt für Schulversager, für das Pascal von seinen Lehrern ausgewählt wurde. Eine Mischung aus Unterricht und Jugendgruppe. Vor allem aber die Chance, in

zweieinhalb Jahren den Hauptschulabschluss in die Tasche zu kriegen.

(4) In der Schule, die keine sein will, herrscht Hobbykeller-Atmosphäre. Techno-Musik dröhnt aus dem Rekorder. Wenn Armin bestimmen darf, auch mal deutsche Schlager. Wo sie von ewiger Liebe und blauen Bergen singen, von einer Welt, die auf einem anderen Planeten liegen muss als die tristen Wohnblocks vor der Tür. Leonardos Meisterschüler spielen „Kofferpacken“, den Klassiker aller Kindergeburtstage. „Ich packe meinen Koffer und nehme mein Radio mit“, beginnt Pascal. Gedächtnistraining und Warming-up. „Wenn das Klima in der Gruppe stimmt, fällt das Lernen leichter“, sagt Sozialarbeiter Werner Hummel, 36, der für die Kids Kumpel sein will und Respektsperson zugleich.

(5) „Babykram“, findet die stets ganz in Schwarz gekleidete Nancy. In der Grundschule hatte sie gute Noten, doch irgendwann keine Lust mehr zum Lernen. Nancy begann, in Cafés rumzuhängen und in der Bücherei, wo man über Kängurus und Wombats lesen und sich wegträumen konnte. Nun will sie, Babykram hin oder her, durchhalten. „Das hier“, hat sie begriffen, „ist meine letzte Chance.“

- 65 **(6)** Null Bock auf Lernen gab es auch früher, sicher. Aber früher gab es noch Jobs für 40. Heute dagegen werden sie zum Strandgut der Gesellschaft. Durchschnittlich fünf Kinder pro Klasse sind schulumüde, schätzen Experten. Einige von ihnen verweigern sich der Penne irgendwann ganz. Meistens Jungen ab der sechsten Klasse, zunehmend aber auch Mädchen. Häufige Gründe: Angst vor den Lehrern, der Zukunft, Mobbing durch Klassenkameraden. Wie bei Armin, dem Schlagerfan. Vor einem Jahr wollte er nur noch eines: seine Ruhe, den Mitschülern aus dem Weg gehen, wenn sie über ihn lachten. Jetzt will Armin mehr: irgendwann einen ordentlichen Lohnzettel in der Hand halten, Maurer werden, wie der Opa.
- 70
- 75
- 80
- 85 **(7)** Das Lernfutter besteht vorerst aus leicht verdaulichen Happen. Referate zu Themen wie „Kreislauf des Lebens“ gehören dazu und ein Besuch in der Bibliothek, wenn es um „Südafrika“ geht, ergänzt durch das Kochen landestypischer Gerichte. Sich in halbwegs fehlerfreiem Deutsch unterhalten können. Wissen, dass die Schweiz nicht die Hauptstadt von Österreich ist. Bruch- und Zinsrechnen, Dreisatz. Ausrechnen, ob 20 Euro Einkaufsgeld für Äpfel, Brötchen und Wurst beim gemeinsamen Mittagsbrunch reichen. Wer morgens nicht bis halb neun da ist, muss zum Vorrechnen an die Tafel. Zur Not holt Werner Hummel einen Schüler persönlich aus dem Bett, wenn der innere Schweinehund mal wieder stärker war.
- 90
- 95
- 100
- 105 **(8)** Raucherpause unten im Hof. Neulich habe er im Bus ein paar Kumpels von früher getroffen, erzählt Pascal. Logisch, dass sie Bescheid wissen über ihn und „Leonardo“. „Sie finden“, sagt er, „dass ich unheimlich viel Glück hatte. Und einer von denen 42 jetzt komischerweise auch nicht mehr.“ Pascal drückt seine Kippe aus und geht nach oben. Lernen, was sonst.
- 110

Lees bij de volgende tekst eerst de vraag voordat je de tekst zelf raadpleegt.

## Tekst 11

### Weltweit einfach günstig telefonieren...



... mit der T-Card, der internationalen Telefonkarte, telefonieren Sie günstig aus über 80 Ländern weltweit nach Hause.

#### **Günstiger telefonieren**

Im Ausland mit der T-Card über das Festnetz telefonieren statt mit dem Handy. So sparen Sie bei einem 5-minütigen Gespräch aus West-Europa bis zu 2,45 € (mit dem Handy: 4,95 €, mit der T-Card über das Festnetz nur 2,50 €).

#### **Jederzeit und bargeldlos telefonieren**

Tag und Nacht, z.B. gleich nach Ihrer Landung – von nahezu jedem Telefon (Hotelzimmer, Ferienwohnung, öffentliche Telefone, Privat-Anschluss etc.). Die lästige Suche nach Kleingeld oder geöffneten Wechselstuben entfällt.

#### **Zuverlässiger telefonieren**

Nicht in jedem Urlaubsland funktioniert das Handy oder irgendeine

CallingCard. Zuverlässige Verbindung bietet Ihnen fast überall auf der Welt die T-Card, das Markenprodukt der Deutschen Telekom.

#### **International telefonieren**

Sie können die T-Card weltweit einsetzen: in über 80 Ländern ebenso wie in Deutschland.

#### **Aus vielen Hotels ohne Aufschläge telefonieren**

Die T-Card kann bares Geld sparen, wenn Sie von Ihrem Zimmer aus telefonieren. Denn mit der T-Card umgehen Sie in Hotels oft die horrenden Aufschläge.

Übrigens: Restguthaben können Sie bequem beim nächsten Auslandsaufenthalt abtelefonieren – oder zu Hause in Deutschland.

*Let op: beantwoord een open vraag altijd in het Nederlands, behalve als het anders is aangegeven. Als je in het Duits antwoordt, levert dat 0 punten op.*

## Tekst 1 [www.buchungsabbruch.de](http://www.buchungsabbruch.de)

---

- “doch ... zurück” (regel 8-10)
- 1p 1 Vat in één zin samen wat daar volgens alinea 1 en 2 de reden van is.
- 1p 2 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 42?
- A diskutabel
  - B profitabel
  - C unakzeptabel
  - D unrentabel
- 1p 3 Welche twee “producten” koopt de klant volgens alinea 3 gemakkelijker online dan vakantiereizen?  
Noem beide producten.
- “Gemeinsam ... gehoben.” (regel 61-65)
- 1p 4 Aan hoeveel punten van verbetering gaat men volgens alinea 4 aandacht besteden?
- 2p 5 Geef van elk van de onderstaande beweringen aan of deze wel of niet overeenkomt met de inhoud van alinea 5.  
De websites van internetreisbureaus
- 1 maken nog te weinig gebruik van virtuele winkelmandjes.
  - 2 maken vaak gebruik van de diensten van andere reisorganisatoren.
  - 3 registreren hoe vaak klanten een boeking afbreken.
  - 4 zijn tegenwoordig gebruiksvriendelijker geworden.
- Noteer het nummer van elke bewering gevolgd door ‘wel’ of ‘niet’.
- “zum anderen ... gehören” (regel 98-107)
- 1p 6 In welke alinea wordt hetzelfde thema behandeld?  
Noteer het alinea-nummer.
- 1p 7 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 110?
- A exklusives
  - B persönliches
  - C preiswertes
  - D zugängliches



## Tekst 2 Keine halben Sachen

---

- “Keine halben Sachen” (titel)
- 1p 8 Wat wil de auteur met deze woorden duidelijk maken?
- 1p 9 Wie lässt sich der Ton des Textes charakterisieren?
- A Als enttäuscht.
  - B Als erstaunt.
  - C Als ironisch.
  - D Als verärgert.

## Tekst 3 Zu teure Schuhe im Spind?

---

- „Ein Einkäufer der Bundeswehrbekleidungsgesellschaft soll beim Schuhkauf getrickst haben“ (Bildunterschrift)
- 1p 10 Wozu könnte das dem Text nach führen?
- A Der Bundeswehrangestellte wird entlassen.
  - B Der Schuhlieferant muss die gelieferten Stiefel zurücknehmen.
  - C Die Bundeswehr muss andere Schuhlieferanten entschädigen.
  - D Die Soldaten werden Kostenermäßigung verlangen.

## Tekst 4 Männer sind Barbaren...

---

- „Manchmal haben Frauen magische Kräfte.“ (Zeile 1-2)
- 1p 11 Was meint Stefan Maiwald damit?  
Frauen verstehen es besser als Männer
- A den Partner dazu zu verführen, etwas für sie zu kaufen.
  - B ein an sich wertloses Geschenk originell einzupacken.
  - C ihrem Gastgeber etwas Originelles mitzubringen.
  - D schöne Partys zu organisieren.
  - E sich nützliche Geschenke auszudenken.
- „O Mann, Weihnachten ist ja auch schon wieder quasi morgen.“ (Zeile 8-10)
- 1p 12 Was drückt dieser Satz aus?
- A Freude
  - B Gleichgültigkeit
  - C Hoffnung
  - D Panik
- 1p 13 Welche der folgenden Wortgruppen passt in die Lücke in Zeile 21?
- A nicht in Verlegenheit bringen will
  - B nur ein halbes Mal gesehen hat
  - C schon ihr halbes Leben kennt
  - D überhaupt nicht leiden kann

- 1p 14 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 53?  
A billig  
B einfallslos  
C nutzlos
- 1p 15 Was ist der Satz „Die ... gab.“ (Zeile 70-75) im Verhältnis zum vorangehenden „Dinge ... mich.“ (Zeile 69-70)?  
A ein Beispiel  
B ein Gegensatz  
C eine Relativierung  
D eine Steigerung
- 1p 16 „als ... gelobt“ (Zeile 82-83)  
Wie würde, nach Stefan Maiwald, jemand auf ein geschenktes Buch reagieren?  
A begeistert  
B gleichgültig  
C missbilligend
- 1p 17 Welche Aussage trifft auf den 2. Teil des letzten Absatzes (ab Zeile 88) zu?  
Das Thema des Textes wird darin  
A relativiert.  
B unterstrichen.  
C widerlegt.  
D zusammengefasst.

## Tekst 5 Symphonisches Rascheln

---

- 1p 18 „Symphonisches Rascheln“ (Titel)  
Aus welchem Anlass machten die Musiker dies?  
A Es handelte sich um ein experimentelles Musikprojekt.  
B Es handelte sich um Werbung für eine Zeitung.  
C Mit dieser Aufführung feierten sie ihre Rückkehr auf die Bühne.  
D Mit dieser Kampagne sammelten sie Geld für einen gemeinnützigen Zweck ein.

## Tekst 6 Der „Rest“ ist für Sie?

---

- 1p 19 Welche Aussage stimmt mit der ersten Frage und Antwort überein?  
Professor Schmitz  
A findet es übertrieben, dass die Deutschen so viel Trinkgeld geben.  
B hat eine Arbeit über die Belohnung im Gaststättengewerbe geschrieben.  
C hat untersuchen lassen, wie viel Trinkgeld die Deutschen geben.  
D vermutet, dass die Deutschen zu viel Trinkgeld geben.

- 1p 20 „Das ... will“ (Zeile 20-23)  
Welche Tatsache ist gemeint?  
Die Tatsache, dass  
A Deutsche seit dem Euro-Start mehr Trinkgeld geben als zuvor.  
B die Arbeitgeber ihren Kellnern weniger bezahlen wollen.  
C man Steuern bezahlen muss, wenn man Trinkgeld bekommt.  
D viele Menschen immer noch in Mark bezahlen möchten.
- 2p 21 Geef van elk van de volgende beweringen aan of deze wel of niet overeenkomt met de 5e vraag en het 5e antwoord.  
1 In Duitsland wordt het normaal gevonden om een beetje gierig te zijn.  
2 In plaats van naar de service te kijken, doet men wat gebruikelijk is.  
3 Terwijl men vindt dat men bij het boodschappen doen gierig mag zijn, vindt men dat men in de horeca vrijgevig moet zijn.  
Noteer het nummer van elke bewering gevolgd door 'wel' of 'niet'.
- 2p 22 “Dort wird nicht zu viel gegeben.” (regel 61-62)  
Om welke **twee** redenen niet?
- 1p 23 „Wie ... Restaurant?“ (Zeile 70-72)  
Wie lässt sich die Antwort von Professor Schmitz am besten zusammenfassen?  
A Für das Trinkgeld habe ich immer einen festen Betrag an Kleingeld dabei.  
B Ich bin auf das Trinkgeldgeben vorbereitet und gebe es mit Bedacht.  
C In Frankreich und Italien habe ich gelernt, wie man mit Trinkgeld umgeht.
- 1p 24 „Bei Zahlung ... geben.“ (Zeile 84-87)  
Warum sollte man das tun?  
A Weil das Trinkgeld dann bei der richtigen Person ankommt.  
B Weil das Trinkgeld dann unter den Kellnern verteilt werden kann.  
C Weil man dann keine Steuern zu zahlen braucht.  
D Weil man sich dann überlegen kann, wie viel Trinkgeld man geben möchte.

## Tekst 7 Zurück in die Freiheit

---

- 1p 25 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 10?  
A aufgespürt  
B davongejagt  
C getötet
- 2p 26 Alinea 2 beschreibt hoe het de lynx in Midden-Europa is vergaan.  
Citeer de **drie** werkwoordsvormen die deze ontwikkeling het beste beschrijven.
- 1p 27 Welche der folgenden Wortgruppen passt in die Lücke in Zeile 37?  
A Den Bauern  
B Den Jägern  
C Den Luchsen  
D Den Tierschützern

- „Wobei ... waren“ (Zeile 60-62)
- 1p **28** Wieso?
- A Die Luchse erwiesen sich als harmloser als gedacht.
  - B Die Luchse hatten immer noch natürliche Feinde.
  - C Die Luchse verbreiteten sich auch über andere Gebiete.
  - D Die Luchse vermehrten sich weniger stark als erwartet.
- 1p **29** Is het “Harzer Luchsprojekt” (regel 75) volgens alinea 5 succesvol?  
Antwoord met ‘ja’ of ‘nee’ **en** licht je antwoord in één zin toe.
- „ständigen künstlichen ‚Nachschub‘“ (Zeile 93-94)
- 1p **30** Was ist konkret gemeint?
- A Die Anpassungen im Lebensraum der Luchse.
  - B Die Fütterung der Luchse in strengen Wintern.
  - C Die Jungen der Harzer Luchse.
  - D Luchse, die aus anderen Gebieten zuwandern.
  - E Weitere Luchse, die ausgewildert werden.

## Tekst 8 Warum Männer ihren Frauen nicht zuhören „können“

---

- „Warum Männer ... ‚können‘“ (Titel)
- 1p **31** Was ist den Wissenschaftlern nach der Grund dafür?
- A Das männliche Gehirn ist weniger konzentrationsfähig als das weibliche.
  - B Die Höhe mancher Frauenstimmen ist unangenehm an den Ohren.
  - C Frauenstimmen sind schwerer zu entschlüsseln als Männerstimmen.
- „können“ (Titel)
- 1p **32** Warum verwendet der Verfasser hier Anführungszeichen?
- A Er spielt mit einem Klischee.
  - B Er wiederholt die Ausrede vieler Männer.
  - C Er zitiert die Aussagen der 12 Versuchspersonen.
  - D Er zweifelt die Ergebnisse der Studie an.

## Tekst 9 Wechselwarm

---

- Wij maken ons zorgen over de temperatuurstijging door het broeikaseffect.  
Volgens de tekst is de gemiddelde temperatuur in het Oostzeegebied echter al eerder gestegen.
- 1p **33** Zijn onze zorgen nu dan wel terecht?  
Antwoord met ‘ja’ of ‘nee’ **en** licht je antwoord in één zin toe.
- 1p **34** Was geht aus dem Text über die Rolle Russlands hervor?
- A Die Ratifikation des Kyoto-Protokolls durch Russland ist nur pro forma.
  - B Die Ratifikation des Kyoto-Protokolls wird von Russland abgelehnt.
  - C Russland hat andere Länder gedrängt das Kyoto-Protokoll zu ratifizieren.
  - D Russland hat das Kyoto-Protokoll jetzt erst ratifiziert.

- Als gevolg van het Kyoto-protocol zal het broeikaseffect licht afnemen.
- 1p **35** Welk bijkomend effect noemt de tekst?

## Tekst 10 Eine zweite Chance

---

- 1p **36** Welche Aussage trifft auf den 1. und 2. Absatz zu?  
Darin wird beschrieben,  
**A** wie leicht es Schülern wie Pascal gemacht wird, die Schule zu schwänzen.  
**B** wie Pascal einige seiner Mitschüler dazu anstiftet, mit ihm die Schule zu schwänzen.  
**C** wie Pascal zuerst die Schule schwänzt und das später bereut.  
**D** wie uninteressiert Pascals Eltern und Lehrer dem Schwänzen gegenüberstehen.
- 1p **37** „Bis ... standen“ (regel 16-17)  
Om wat voor grens gaat het hier?
- 1p **38** „Hobbykeller-Atmosphäre“ (Zeile 35)  
Mit welchen Worten wird dies schon vorher angedeutet?  
**A** „Modellprojekt für Schulversager“ (Zeile 27-28)  
**B** „Mischung aus Unterricht und Jugendgruppe“ (Zeile 30-31)  
**C** „Chance, in zweieinhalb Jahren den Hauptschulabschluss in die Tasche zu kriegen“ (Zeile 31-33)
- 1p **39** „Babykram“ (Zeile 53)  
Was drückt diese Bemerkung von Nancy aus?  
**A** Ablehnung  
**B** Begeisterung  
**C** Eifersucht  
**D** Rührung
- 1p **40** Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 66?  
**A** Anfänger  
**B** Handwerker  
**C** Jugendliche  
**D** Ungelernte
- 2p **41** Geef van elk van de onderstaande beweringen aan of deze wel of niet overeenkomt met de inhoud van alinea 7.  
1 De leerlingen krijgen rapporten.  
2 De leerlingen mogen zelf de leerstof samenstellen.  
3 De onderwijstijden zijn aangepast aan de leerlingen.  
4 Het onderwijs is gedeeltelijk op de praktijk gericht.  
Noteer het nummer van elke bewering, gevolgd door 'wel' of 'niet'.

- 1p 42 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 110?
- A grüßt
  - B lernt
  - C raucht
  - D schwänzt

*Lees bij de volgende opgave eerst de vraag voordat je de bijbehorende tekst raadpleegt.*

## **Tekst 11 Weltweit einfach günstig telefonieren...**

---

- 2p 43 Warum kun je in het buitenland beter gebruik maken van de "T-Card" om naar huis te bellen dan van je mobieltje?  
Noem de  **twee**  voordelen.